Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 12 (1896)

Heft: 29

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wer sich von der Endstation rechts wendet, ein kurzes Stück die Bergstraße hinunter, hierauf links die Schneckenmannstraße hinauf, gelangt in Bälde zum stilvollen Waldhaus Dolder, welches schon bei der Bergfahrt längere Zeit sichtbar ist.

Von der Platte lenkt der zweite Zweig nach Oberstraß ab durch die Plattenstraße und das obere Stück der Rämistraße längs des Kantonsspitals (rechts), an der Augenklinik (links, ein vornehmer Bau) vorbei, hinter dem Polytechnikum (links) durch, die Universitätsstraße hinauf (rechts am Anfange die land- und forstwirtschaftliche Schule und unmittelbar anschließend das geräumige eidgenössische Chemiegebäude), um beim Beginne der Rigistraße abzuschließen. Von hier aus können dann in umgekehrter Reihenfolge die bereits genannten Aussichtspunkte ebenfalls leicht erreicht und die Endstation bei der Kirche Fluntern gewonnen werden, um die Thalfahrt anzutreten. Dasselbe kann geschehen durch Spaziergänge tiefer in den Wald zum Waldhäusli, Fraubrunnen und über die Allmend Fluntern.

Schon vor vielen Jahren war ein Projekt aufgetaucht und studiert worden, eine Bahn von der Stadt aus direkt die Zürichbergstraße hinauf bis auf die Höhe des Zürichbergs anzulegen, scheiterte aber an den Schwierigkeiten, insbesondere am Betriebe.

Der regen Initiative des Hrn. Dr. Ausderau in Fluntern ist es zu verdanken, daß die Frage bald wieder in Fluß kam. Die Elektrotechnik war unterdessen auf eine solche Stufe gelangt, daß man ohne weiteres den elektrischen Betrieb als den einzig rationellen in Aussicht nahm. Da inzwischen neue Straßenzüge entstanden, wählte man das gegenwärtige Tracé als den verschiedenen Verkehrsbedürfnissen am meisten entsprechend.

Welcher Sympathie das neue Projekt bei den Bewohnern der damals noch selbständigen Gemeinde Fluntern sich erfreute, geht daraus hervor, daß im Frühjahr 1891 in offizieller Gemeindeversammlung eine Subvention à fonds perdu von 90,000 Fr., zahlbar in sechs jährlichen Raten von je 15,000 Franken, mit Einmut beschlossen wurde.

Noch waren viele Schwierigkeiten technischer und administrativer Art zu überwinden, bis es dem Initianten gelang, die Behörden von der Notwendigkeit und Ausführbarkeit seines Projektes zu überzeugen und die kantonale Konzession für die Linie zu erlangen.

Anfang 1893 kam ein Vertrag zwischen ihm und dem Initiativkomitee für die Linie nach Hottingen bezüglich der gemeinsamen Benutzung der Strecke Quaibrücke-Pfauen zu stande.

Selbstverständlich war zur Ausführung die Gründung einer Aktiengesellschaft notwendig, die auch 1893 ins Leben trat und an welche der bisherige alleinige Konzessionsinhaber seine Rechte abtrat.

Die zum Betriebe nötige Kraft gedachte man zuerst von einer Firma in Dietikon an der Limmat zu erwerben; aber es zeigten sich so viele Hindernisse, daß schließlich die Erstellung einer eigenen Centrale beschlossen wurde, wie sie jetzt oberhalb der Kirche Fluntern steht. Gewöhnliche Dampfmaschinen wären des vollständigen Wassermangels wegen zu teuer gewesen; deshalb ging man auf Gasmotoren über mit eigener Erzeugung von sogenanntem Kraftgas oder Dowsongas. Die Firma Crossley Brothers in Manchester, vertreten durch die Herren Stirnemann u. Weißenbach in Zürich, wurde mit der Installation betraut. Diese Anlage funktioniert nun seit anderthalb Jahren tadellos und zeichnet sich besonders durch große Oekonomie im Betriebe aus.

Die Wagen lieferte die Schweizerische Industriegesellschaft Neuhausen, die elektrischen Einrichtungen, sowohl im Maschinenhause als auf den Wagen, die Maschinenfabrik Oerlikon, die beide ihren guten Ruf auch hier bewährt haben.

Nachdem die Genehmigung der zuständigen Behörden eingegangen, wurde endlich im Spätherbste 1894 mit dem Legen der Schienen begonnen. Sie sind zu unserer Zufriedenheit geliefert von dem Hörder Bergwerk- und Hüttenverein in Westfalen.

Auf Neujahr 1895 war alles betriebsbereit; aber wegen einiger Anstände mit den Behörden konnte die wirkliche Eröffnung erst den 16. Februar stattfinden.

Unterdessen kam auch eine Vereinigung mit der Firma Grether u. Cie., welche die Konzession für Oberstraß erworben, auf Wunsch der Stadtbehörden zu stande, und begann der Bau der Abzweigung nach Oberstraß Ende August 1895. Auf 1. November gleichen Jahres konnte auch dieser Teil in den Betrieb des Stammnetzes eingereiht werden. Natürlich war auch die Anlage entsprechend zu vergrößern.

So hat denn gegenwärtig die Kraftstation zwei 60pferdige Gasmotoren und einen 14pferdigen mit den zugehörigen Dynamomaschinen im Betriebe, sowie einen 120pferdigen Gasmotor mit passender Dynamo in Montage und baldiger Betriebsbereitschaft. Dazu kommt eine Accumulatorenbatterie von 300 Elementen, geliefert von der Accumulatorenfabrik Oerlikon, System Tudor, bekannt als eines der besten. Die ganze Anlage mit samt dem Kesselhaus ist sehenswert. Der Eintrittspreis von 50 Cts. wird zu Gunsten der Krankenkasse der Angestellten erhoben.

Von den 14 Wagen sind immer 10 im Betriebe, die übrigen in Reserve, um sofortige Auswechslung zu ermöglichen. Jeder Wagen besitzt wegen der starken Steigungen zwei elektrische Antriebsmotoren zwischen den Rädern von zusammen 28 Pferdekräften.

Das Gewicht eines Wagens beträgt zwischen 5 und 6 Tonnen und stellt sich dessen Preis auf nahezu 15,000 Fr

Die Stromzufuhr geschieht oberirdisch durch einen mitten über dem Geleise schwebenden Kontaktdraht und eine Rolle (Trolley), von welcher eine Leitung zu den Regulatoren und Maschinen führt, die Rückleitung teils durch die Schienen, teils durch einen zwischen diese gelegten dicken Kupferdraht.

(„Zürcher Fremdenblatt.")

Verschiedenes.

Schweizerische Gasglühlicht-Aktiengesellschaft (System Dr. Carl Auer von Welsbach) in Zürich. Die erste ordentliche Generalversammlung vom 19. September beschloß, den Anträgen des Verwaltungsrates gemäß, die Ausrichtung einer Dividende von 15 Prozent gleich 75 Fr. per Aktie. Der Saldo des Gewinn- und Verlust-Konto für 1895/96 beträgt 126,975 Fr., also cirka 25 Prozent des 500,000 Fr. betragenden Aktienkapitals; derselbe wird verwendet wie folgt: Abschreibungen 25,395 Fr., Einlagen in den Reservefonds 5079 Fr., 6 Prozent ordentliche Dividende an die Aktionäre 30,000 Fr., Tantieme an die Direktion 6983 Fr., 9 Prozent Superdividende an die Aktionäre 45,000 Fr., Tantieme an den Verwaltungsrat 5888 Fr., Vortrag auf neue Rechnung 8629 Fr. Die Herren Dr. L. Haitinger und Dr. A. Gallia, zugleich Mitglieder des Verwaltungsrates der Oesterreichischen Gasglühlicht-Aktiengesellschaft in Wien und bisher auch Mitglieder des Verwaltungsrates der Schweizer. Gasglühlicht A.-G., haben auf ihre Mandate verzichtet aus Gründen der Billigkeit und von dem Wunsche geleitet, ihre Stellen in der schweizerischen Gesellschaft von einheimischen Persönlichkeiten besetzt zu sehen. In den Verwaltungsrat wurden neu gewählt die Herren alt Nationalrat Blumer-Egloff, Advokat Dr. A. Meili, Bankdirektor Hugo Sax, alle in Zürich, und Hof- und Grichtsadvokat Dr. F. Elbogen in Wien. Dem Berichte entnehmen wir folgende Bemerkungen: Wie bei allen Auergesellschaften hat auch bei uns der Absatz sowohl an Lampen als an Glühkörpern zugenommen. Die Konkurrenz, die sich ausschließlich mit Imitationen befaßt, hat uns wenig Eintrag gethan, da das Publikum die Minderwertigkeit dieser Erzeugnisse durch den Gebrauch bald

selbst kennen gelernt hat und unsere echten Auerlampen und Glühkörper, trotz dem etwas höheren Preise, den billigern, aber um vieles minderwertigern Konkurrenzprodukten vorzieht. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr sind gute. Die in der neuen Betriebsperiode eingegangenen Bestellungen sind wesentlich größer als im entsprechenden Zeitraum des auch günstigen Vorjahres. Mit Beginn der neuen Saison bringen wir nebst den bisherigen eine neuartige kleinere Auerlampe unter der Bezeichnung „Kleine Auerlampe, Type N" in den Handel. Diese Lampe, deren Preis ein sehr mäßiger ist, wird den Konsumenten statt der bisherigen 50 Prozent, eine 70-prozentige Gasersparnis bieten. Dabei wird diese Type noch immer 30—35 Normalkerzen, also mehr Licht geben, als zwei elektrische Glühlampen zusammen. Der Gaskonsum dieser Lampe wird nur 50 Liter per Stunde betragen, die Lampe also nur etwa 1 Centime per Stunde kosten. Die Spiritus-Glühlampe, sowie die neu einzuführende Petroleum-Glühlampe, deren ausschließliche Exploitationsrechte für die Schweiz wir uns vertragsmäßig gesichert haben, ermöglichen es, unser Beleuchtungssystem auch ohne Gas anzuwenden; wir werden also unsere Artikel auch für jene Ortschaften und Konsumenten liefern können, die eine Gasleitung überhaupt nicht besitzen. Hiedurch ist der Anwendung des Auerlichtes ein neues, großes Feld erschlossen, dessen Bedeutung heute noch gar nicht zu ermessen ist. — Allen Verbesserungen und neuen Behelfen, so insbesondere der Entwickelung der elektrischen und mechanischen Fernzünder, schenken wir unausgesetzt unsere Aufmerksamkeit.

Schweizerische Lokomotiv- u. Maschinenfabrik Winterthur. Die Schweizerische Lokomotiv- und Maschinenfabrik erzielte in dem mit 30. Juni abgelaufenen Betriebsjahr einen Reingewinn von Fr. 419,709 gegen Fr. 381,221 im Vorjahr. Dieser äußerst günstige Abschluß gestattet laut dem Antrage des Verwaltungsrates mit Fr. 306,000 eine Dividende von $8^1/_2$% gegen 8% pro 1894/95, Fr. 20,341 (1894/95 Fr. 18,310) werden in die Reserve gelegt, Franken 51,625 (Fr. 41,875) an den Verwaltungsrat, die Direktion und die Angestellten als Tantiemen verteilt, Fr. 40,000 (Fr. 20,000) als Arbeiter-Unterstützungen verwendet und Fr. 1744 (Fr. 12,872) auf neue Rechnung vorgetragen. Während im Vorjahr nur mit Mühe und zu gedrückten Preisen in der Lokomotiv-Branche Beschäftigung gefunden werden konnte, so hatte dies Jahr trotz der vorgenommenen wesentlichen Vergrößerungen und Verbesserungen der Fabrikanlagen dieses Etablissement Mühe, den erfreulich eingegangenen Aufträgen nachkommen zu können. Nebst einigen belangreichen Bestellungen des Auslandes sind es nun die schweiz. Eisenbahngesellschaften, die dies Jahr namhafte Bestellungen gemacht hatten, deren Ablieferungen sich bis ins Jahr 1897 hinausziehen werden. Bei Jahresschluß waren abgeliefert worden 5 Stück Zahnradlokomotiven, 22 Tenderlokomotiven und 30 Lokomotiven mit Tendern, Total 57 Stück. Am 1. Juli 1896 waren noch Bestellungen auf 70 Lokomotiven und 48 Tender, größtenteils Spezialtypen schwerster Konstruktion, vorhanden. In der Spezial-Abteilung der Gas- und Petrolmotoren, die durch Neubau vergrößert worden, sind 187 Motoren mit 1567 Pferdekräften abgeliefert worden. In einigen Monaten hofft man den tausendsten Motor erstellen zu können. Neu eingeführt wurde die Erstellung von Dowson Gasanlagen. Die gesamte Jahresproduktion beträgt Franken 4,811,980 gegen Fr. 4,178,085 im Vorjahr. Die durchschnittliche Arbeiterzahl ist von 908 pro 1894/95 auf 1037 gestiegen, und haben sich dadurch die Arbeitslöhne von Fr. 1,031,522 auf Fr. 1,238,741 erhöht. Im abgelaufenen Jahre sind für Fr. 341,135 Neuanlagen, für Fr. 172,540 Neuanschaffungen in Werkzeug-Maschinen, namentlich für Motoren, und für Fr. 164,110 Neuanschaffungen in kleinern Werkzeugen gemacht worden.

Schweizerische Industriegesellschaft Neuhausen. Im Hotel Rheinfall in Neuhausen fand die Generalversammlung der Aktionäre der schweizerischen Industriegesellschaft Neuhausen statt. Es wurde Ausbezahlung einer Dividende von 8,5% beschlossen. Der Reingewinn beträgt 181,246 Fr. Dem Reservefond wurden 30,000 Fr. zugewiesen. An Tantiemen und Gratifikationen wurden 45,957 Fr. ausgerichtet. Das im Hotel Schweizerhof stattgehabte Bankett bedeutet zugleich Schluß der diesjährigen Saison. Trotz des schlechten Wetters war der Fremdenbesuch am Rheinfall ein ordentlicher.

Eine staatlich betriebene Cementwarenfabrik. Bekanntlich gehört das Braunkohenwerk Käpfnach am Zürichsee dem Kanton Zürich zu Eigentum. Das Ergebnis des Bergwerksbetriebes ist aber seit einer Reihe von Jahren derart zurückgegangen, daß der Betrieb hätte eingestellt werden müssen, wenn nicht seit Jahren ein Nebenbetrieb eingeführt worden wäre, der nun zum eigentlichen Hauptgeschäft geworden und bereits anfängt über die Gesamtkosten hinaus noch ein hübsches Benefice in die Staatskasse zu werfen. Die Cementwarenfabrikation ist für Käpfnach zum Retter geworden. Die wenigen gewonnenen Braunkohlen werden für die Staatsanstalten verwendet. Die Cementwarenfabrikation aber hat einen so mächtigen Aufschwung genommen, daß letztes Jahr die Anlagen ganz bedeutend vergrößert werden mußten. Das Cementgeschäft stand das ganze Jahr im Betriebe und beschäftigt heute 53 Arbeiter und 12 Schiffleute, während das Kohlenbergwerk nur noch fünf Mann beschäftigt. Infolge des Aufblühens des Geschäfts machte sich in Käpfnach bereits Wohnungsmangel für die Arbeiter geltend. Aus dem Bergwerk betrugen die Einnahmen noch Fr. 14,142, aus dem Cementgeschäft Fr. 228,901, Ertrag der Immobilien Fr. 4110, Totaleinnahme 247,000 Franken, gegen Fr. 218,000 Ausgaben, worunter 193,000 Franken allgemeine Betriebskosten. Es verbleibt also dieses Jahr statt der früheren Defizite noch ein ganz hübscher Reingewinn von fast Fr. 30,000.

Katasterwesen. Eine Versammlung der Grundbesitzer von Uster beschloß, eine geometrische Parzellar-Vermessung der Bannes der Gemeinde anzubahnen, in der Voraussetzung, daß die politische Gemeinde als solche sich mit einem Beitrag bis auf 15,000 Fr. daran beteiligt. Der Gesamtflächeninhalt, der zur Vermessung gelangt, beträgt 7800 Jucharten, wovon etwa 100 Jucharten in Ober-, Kirch- und Niederuster dem städtischen Baugesetz unterstellt wurden; ein ziemlich gleichlautender Antrag wurde von der nämlichen Grundbesitzerversammlung vor 3 Jahren abgelehnt.

Neue Baugipsfabrik. In Läufelfingen soll demnächst die neue Gipsfabrik der Firma Ruf u. Cie. in Basel dem Betrieb übergeben werden. Das Etablissement ist aufs beste eingerichtet und imstande, täglich bis 1000 Centner Baugips zu liefern. Die nötige Betriebskraft liefert eine Dampfmaschine von ca. 40 Pferdekräften.

Das Rundholz der Festhütte Rheineck (ohne den Anbau) samt Vorhängen, Fenstern 2c. wurde dieser Tage um Fr. 1500 an Rebstein verkauft, wo sie nächstes Jahr das rheinthalische Bezirkssängerfest beherbergen wird.

Unglücksfälle im Bauwesen. Beim Bau des neuen Postgebäudes in Yverdon wurde am 26. September ein Steinblock in die Höhe gewunden. Plötzlich brach ein Teil der Winde, der Block fiel herunter, und das Seil, mit dem er befestigt war, wurde infolge des Falles durch die Luft geschleudert. Es schlang sich einem jungen Arbeiter um den Hals und tötete ihn. — In der Gemeinde Wahlern, Schwarzenburg, brach bei einem Neubau ein Balken und ein Gerüst im Innern des Baues stürzte mit 10 Arbeitern in die Tiefe. Die Leute fielen 5 Meter tief und fünf davon sind so schwer verletzt, daß sie in den Spital verbracht werden mußten.